

Anbau der Kapelle Pfingsten fertig

Betrieb der neuen Kühlräume auf evangelischem Friedhof in Schüttorf bereits aufgenommen

Weil neue Funktionsräume benötigt worden waren, ist an der Kapelle des evangelischen Friedhofs in Schüttorf ein neues Gebäude entstanden. Noch ist nicht alles fertig, doch das Ergebnis kann sich sehen lassen. Auch die Orgel in der Kapelle ist überholt worden.

Von Jonas Schönrock



Der Anbau an die Kapelle ist fertig. Pastor Johannes de Vries (links) und Rainer Harmsen vom Friedhofsausschuss sind mit dem Ergebnis zufrieden. Fotos: Schönrock

SCHÜTTORF. „Belegt“ steht auf dem handschriftlich verfassten Zettel, der neben der Tür des ersten Raumes hängt. Noch ist hier alles ein wenig provisorisch, kurz vor Ostern erst ist das Gebäude fertig geworden. Doch das Ergebnis kann sich sehen lassen. Weil die Funktionsräume in der 1965 erbauten Kapelle auf dem evangelischen Friedhof in Schüttorf, in denen die Angehörigen Abschied von den Verstorbenen nehmen können, dringend renovierungsbedürftig waren und zudem als Abchiedsräume viel zu klein sind, hatte man sich für den Anbau entschieden (die GN berichteten). Im Juni vergangenen Jahres ging es los. „Die ersten Belegungen hatten wir nach den Ostertagen“, berichtet Johannes de Vries, Pastor der reformierten Kirchengemeinde.

In dem rund 140 Quadratmeter großen Anbau gibt es jetzt vier gleichgroße Funktionsräume. Das warme Licht setzt einen angenehmen Kontrast zur kühlen Temperatur. Zusätzlich gibt es einen fünften Raum, in dem Bürger muslimischen Glaubens die rituellen Waschungen an Verstorbenen durchführen können. „In diesem Raum gibt es jetzt einen Abfluss, vorher war das mit den Waschungen sehr aufwendig“, sagt de Vries. Bislang habe es drei



Dieses Relief in der Kapelle wird noch versetzt, damit der Raum größer wird.

muslimische Bestattungen auf dem Friedhof gegeben. Auch für Leichenschauen könne dieser Raum genutzt werden. Derzeit dient er noch als Lager, aber auch das wird sich ändern. Fertig ist längst noch nicht alles. „Wir werden den Eingangsbereich im Anbau noch mit einer Sitzcke gemütlich einrichten“, sagt der Pastor. Derzeit stehen dort noch unbequem wirkende Holzstühle. Zudem sollen einige Bilder aufgehängt werden und ein Durchbruch zur Kapelle gemacht werden, der einen direkten Zugang vom Anbau aus ermöglicht. Geplant ist außerdem, Büsche vor dem Neubau zu pflanzen.

Auch in der Kapelle stehen noch Veränderungen an, al-

erdings nicht so umfangreich. Ein Sandsteinrelief, das wie die gesamte Kapelle von der Familie Criegee gestiftet worden war, wird versetzt werden, damit der Innenraum größer wird. „Es gibt derzeit 140 Sitzplätze in der Kapelle. Durch die Versetzung schaffen wir Platz für etwa 80 bis 100 weitere Personen“, sagt Johannes de Vries. So müssen bei Beerdigungen mit großer Trauergemeinde die Leute nicht mehr draußen stehen und die Zeremonie über Lautsprecher verfolgen. An der Fensterfront zur Südseite, die den Blick auf den „Schüttorfer Riesen“ freigibt, wird nichts gemacht. Der Eingangsbereich auf der Rückseite,



Hat die Orgel gereinigt: Orgelbauer Christoph Neuhaus

durch den unter anderem der Pastor die Kapelle betritt, wird hingegen erneuert.

„Unser Ziel ist es von Anfang an gewesen, am alten Gebäude nichts zu verändern“, sagt Rainer Harmsen vom Friedhofsausschuss der Kirchengemeinde. „Der Anbau musste anders aussehen, da das historische Gebäude weiter im Vordergrund stehen sollte.“ Heinrich und Deli Criegee hatten die 1965 erbaute Kapelle nach dem Tod ihrer Tochter Annedore gestiftet. Gebaut worden ist sie nach einem Vorbild aus Finnland. „Die Architektur ist zeitlos, daran wollten wir nichts verändern“, sagt Harmsen, der gemeinsam mit anderen Ehrenamtlichen

viel Arbeit in die Planungen der Umbaumaßnahmen investiert hat. In Größe und Breite ordnete sich der Anbau unter.

Weil das Relief versetzt wird, musste auch die Orgel um 1,5 Meter weggerückt werden, der Fluchtpunkt wegen. Bei der Gelegenheit wurde das Instrument einer Grundreinigung unterzogen. Gerade ist Orgelbauer Christoph Neuhaus damit fertig geworden. Die Orgel aus dem Jahr 1966 hat er dafür komplett auseinandergenommen. „Daran ist 50 Jahre nichts gemacht worden“, sagt er. „Grundsätzlich sollte eine Orgel alle 20 Jahre gereinigt werden.“ Zehn Tage lang war der Experte zwölf Stunden

am Tag mit den Reinigungsarbeiten beschäftigt. Mit Druckluft wurden die einzelnen Pfeifen vor der Tür von Schmutz, Staub und Unrat eines halben Jahrhunderts befreit. Anschließend hat er die Einzelteile wieder zusammengesetzt.

Die Kosten für die Umbaumaßnahmen betragen rund eine halbe Million Euro, die Hälfte davon kommt als Zuschuss von der Stadt Schüttorf. „Ansonsten trägt sich der Friedhof selbst“, sagt Harmsen. Ursprünglich hatten die Verantwortlichen geplant, das Projekt noch in 2017 abzuschließen. „Wenn Beerdigungen stattfanden, mussten die Arbeiten immer unterbrochen werden“, erklärt Rainer Harmsen das Problem. „Die Arbeiter sind dann meist gar nicht gekommen und sind zu anderen Baustellen gefahren, weil sie an diesen Tagen ja nur wenige Stunden auf dem Friedhof hätten arbeiten können.“ Zufrieden sind Rainer Harmsen und Johannes de Vries dennoch. „Die alten Räume haben 53 Jahre ihren Dienst getan. Das Geld ist gut angelegt. Sie sind jetzt viel zeitgemäßer und schöner“, sagt Harmsen. Pastor de Vries ergänzt: „Die Trauerkultur ist uns sehr wichtig, daher haben wir das Geld investiert.“

Bis Pfingsten sollen die restlichen Arbeiten abgeschlossen sein. Bis dahin werden die Trauerfeiern in der Kirche stattfinden, da die Kapelle nicht genutzt werden kann. Nach dem Trauergottesdienst geht es zum Friedhof, wo der Sarg mit dem Verstorbenen wartet. Es läuft eben noch so einiges provisorisch ab, auf dem evangelischen Friedhof in Schüttorf.

■ **Auf GN-Online** gibt es ein Video zu diesem Thema. Einfach Online-ID @2517 im Suchfeld eingeben.